

## Von Straßen, Wegen und Plätzen – Teil 2

### Straßennamen im Markt St. Peter in der Au (seit 1982)

Mag. Daniel Brandstetter

#### Aichweg

Der Aichweg, in St. Michael gelegen, führt zum Vierkanthof der Familie Aiginger (vulgo „Aich“ bzw. „Oachner“).

#### Am Kreuzfeld

Am Kreuzfeld, westlich des heutigen Friedhofes (ehemaliger Werthgarner-Grund), sollen die Pesttoten des Jahres 1713 bestattet worden sein. Der Name steht also für das Feld neben dem Friedhof und nicht für diesen selbst. An der Kreuzung mit der heutigen Burgholzstraße wurde für diese Verstorbenen ein hölzernes Kreuz errichtet. Nachdem es bereits stark verwittert war, ließ der neue Grundbesitzer Matthias Schmöllinger 1871 an dieser Stelle eine steinerne Säule aufstellen. Der Überlieferung nach tat er dies als Dank dafür, dass Österreich nicht in den Deutsch-Französischen Krieg hineingezogen worden war. Diese Pest- oder Votivsäule, die man noch heute bewundern kann, ist oben an drei Seiten mit Bildern verziert. Diese zeigen den Sonntagberger Gnadenstuhl, das Passauer Mariahilf-Bild, den Guten Hirten und das Christussymbol IHS. Das eiserne Kreuz an der Spitze der Säule wurde 1873 von Ignaz Dürrer gemacht. Dieser berichtet außerdem in seiner Häuserchronik, dass bei dieser Säule, aber auch schon zuvor beim alten Holzkreuz, immer ein Fronleichnamssaltar aufgestellt war.



das „Kreuzfeld“-noch als Wiese, heute Spielplatz

#### Am Prehofberg

Die Bezeichnung „Am Prehofberg“ leitet sich vom nahen Vierkanthof der Familie Haas (vulgo „Prehof“) ab. Die Straße verläuft jetzt direkt über den Hügel, noch zu Kriegszeiten umfuhr man ihn. Am höchsten Punkt soll der Bauernanführer Michael Beer (Bauernaufstand von 1597) am Galgen hingerichtet worden sein. Die Bezeichnung „Galgengartl“ hat sich dort bis heute erhalten.

#### Amstettner Straße

An den unteren Marktplatz schließt die Amstettner Straße an. Sie hieß früher „Bruckbacherstrasse“.

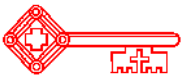


„Bruckbacherstrasse“

links das Kloster der Schulschwestern (um 1930)

Am Kreisverkehr zweigt die Ertler Straße ab, die Amstettner Straße verläuft weiter Richtung Seitenstetten bzw. Amstetten. Früher ging bei der Gemeindegrenze zu Seitenstetten eine alte Steinbogenbrücke über die Url, die Straße verlief dort, wo heute die Kapellenstraße verläuft, also hinter dem Urtalerhof (1982 errichtet), der Tankstelle bzw. der ehemaligen Gärtnerei Linhart.

Im Zuge des Neubaus der Bundesstraße wurde auch eine neue Brücke über die Url errichtet. An dieser Stelle, heute zwischen Urtalerhof und Haus Untertrifallner, muss wohl schon immer eine Brücke gewesen sein, als Verbindung von St. Peter nach Seitenstetten bzw. zum Urlgries, der gemeinsamen Weide der Marktbewohner. Die Brücke war bis etwa 1911 aus Holz. Die beiden Anrainergemeinden entschieden sich 1910 für den Bau einer neuen steinernen Brücke „beim Stögerhaus“, wie aus den noch vorhandenen Akten im Gemeindearchiv zu lesen ist. Beide Gemeinden einigten sich im Mai 1911 darauf, dass erstens der St. Peterer Baumeister Ferdinand Pfaffenbichler den Bau planen und ausführen und zweitens zur Begleichung der Kosten ein Darlehen bei der eigenen Sparkasse aufgenommen werden sollte. Der Kostenvoranschlag belief sich auf 2960 Kronen.



Diese alte „Stögerbrücke“ wurde bis zum Neubau der Bundesstraße 122 verwendet. 1966 war die daneben errichtete neue Urlbrücke fertig, die alte wurde am 21. April 1967 gesprengt und bestand 55 Jahre lang. Die Gemeindechronik berichtet dazu: „Mit der alten Urlbrücke ist ein Wahrzeichen von St. Peter in der Au verschwunden.“



Die alte „Stögerbrücke“ zwischen St. Peter und Seitenstetten (1911-1967)



neue Brücke über die Url (2012)

Der Ursteg beim Möbelhaus Polt, der zur Schießstätte führte, wurde im September 1919 vollständig erneuert. Am 1. Jänner 1971 wurde ein neuer Steg für die Benützung freigegeben. Beim Fußballplatz wurde von der hiesigen Feuerwehr ein weiterer Steg errichtet, sodass eine zusätzliche Verbindung über die Url besteht.

### Am Waldrand

So wie die Burgholzstraße erinnert auch der Name „Am Waldrand“ an eine Schenkung aus dem 13. Jahrhundert, als die 60 Häuser des Marktes diesen Wald zur Verfügung gestellt bekamen.

### Bachnerstraße

Die Bachnerstraße verläuft vom Uraltalerhof entlang des rechten Urlufers flussaufwärts zu den Häuser „Oberbach“ (Familie Wimmer) und „Unterbach“ (Familie

Höritzauer), welche die Adresse St. Michael-Hangstraße haben. Der Name „Bach“ kommt in alten Urkunden in der lateinischen Bezeichnung „ripa“ (= Ufer) vor.

### Bachviertelstraße

Die Bezeichnung „Bachviertelstraße“ steht in Zusammenhang mit den beiden Flüssen, der Url und dem heute nicht mehr sichtbaren Mühlbach (vgl. Mühlbachweg) im Ortsteil unterhalb von Kirche und Schloss – auf einer Niederterrasse der Url gelegen.

Hier ist wohl der Anfang der Besiedlung des Ortes zu suchen. Die Bachviertelstraße verläuft vom „Reiterberg“ bis zur Bundesstraße 122. Gleich am Beginn befindet sich das Gasthaus mit der Bäckerei Riegler, vormals Schmid bzw. Pollak. Es war einst das „erste Haus am Platz“. Im großen Saal fanden zahlreiche Feiern und Bälle statt. Gleich daneben (heute Bräu) befand sich das Gasthaus mit der Fleischhauerei der Familie Jäger. Daneben steht das ehemalige Verwalterhaus des Grafen Ségur. Das Zentrum des Bachviertels ist der „Platz unter der Linde“. Ehemals wurde dieses Gebiet von einem Mühlbach durchzogen, an der Waschlöhle gingen die Frauen ihrer Arbeit nach.



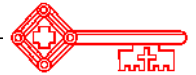
Die alte Waschlöhle am Mühlbach im Bachviertel vor dem Haus Berndl (1909)

### Bahnhofstraße

Die Bahnhofstraße verläuft durch das Bachviertel längs der Url und heißt ab der Grenze zu St. Peterdorf seit einigen Jahren *An der Bahn* (bis zur Ortsgrenze mit Seitenstetten bei der Firma Lisec).

1942 wurden die Grundstücke am Urlufer parallel zur Bahnhofstraße ab der Stögerbrücke an die Anrainer Großebner, Langmann, Daihs, Altrichter und Hochstrasser verkauft.

Eine Brücke führt nach Seitenstetten in die „Stegerau“ (auch Unterau genannt). Benannt nach den Besitzern des einst einzigen herrschaftlichen Hauses jenseits der Url. Karl und Cäcilia Steger waren um 1900 Besitzer. Der unterhalb gelegene „Auhof“ (Sischka, heute Stockinger) war ursprünglich der Meierhof des Stegerhauses.



Auf der linken Seite, vor der Hofmühle, ging ursprünglich der Schlosspark bis zur Straße. Dort befand sich ein großes Einfahrtstor in den Schlosspark. 1960 errichtete Franz Lugmair seine Firma für Stalleinrichtungen, weshalb er als Schlossbesitzer einen Teil des Parks umwidmete.

### Burgholzstraße

Die Burgholzstraße erinnert an eine Schenkung aus dem 13. Jahrhundert, als die 60 Häuser des Marktes diesen Wald zur Verfügung gestellt bekamen. Als eines der ersten Häuser in dieser Straße wurde das Haus Brandstetter errichtet, was 1946 der Gemeinderat bewilligte. Durch den Bau der Ortsumfahrung in den 1960-er Jahren entstand die heutige Kreuzung beim Spar-Markt. Zuvor konnte man ohne Verkehrsbelästigung vom Marktplatz in das Burgholz gehen. Heute ist das Burgholz ein wichtiges Naherholungsgebiet und gehört der Commune St. Peter in der Au.

### Carl Zeller-Ring



Der Carl-Zeller-Ring erinnert an den bedeutendsten Sohn von St. Peter. 1842 hier in St. Peter im Haus des ehemaligen Bezirksgerichts geboren, wurde Carl Zeller bald Sängerknabe in Wien, später Jurist, Beamter und Komponist. Sein bekanntestes Werk ist die Operette „Der Vogelhändler“. Zahlreiche Einrichtungen in St. Peter erinnern an ihn. Er starb 1898 in Baden.

### Dr. Hans-Blank-Weg



Hans Blank (1850-1908) war Bezirksrichter in St. Peter. Besondere Verdienste erwarb er sich als eifriger Heimatforscher und Autor heimatkundlicher Beiträge. Sein wissenschaftlicher Nachlass befindet sich im NÖ. Landesarchiv. Er wurde am hiesigen Friedhof begraben, die kleine Grabplatte befindet sich heute im Gemeindearchiv.

### Dr. Karl-Wittwar-Straße



Dr. Karl Wittwar (1874-1943) war über vier Jahrzehnte hindurch ein geschätzter Gemeindearzt von St. Peter. Aufgrund seiner Musikalität war er auch Chorleiter des Männergesangvereines. Zuletzt wohnte er im Haus nahe dem ehemaligen Postamt, daher dort dieser Straßename. Die Straße verbindet die Hauptschule mit dem alten Pfarrhof. Das Bild zeigt ihn im Jahr 1915 im Lazarett in St. Peter.

### Eckertgasse

Die Eckertgasse ist benannt nach Franz Eckert (1815-1872), dem ersten Bürgermeister der Gemeinde St. Peter in der Au (1849-1866). 1867 erfolgte die Trennung in eine Markt- und Dorfgemeinde. Weiters war er als Postmeister im Haus des heutigen Gasthauses Schoißengeyr tätig.



### Ertler Straße

Die Ertler Straße führt vom Polt-Kreisverkehr über Bruckbach und Tiefenbach nach Ertl. Die neuen Gründe Richtung Ertl, die sog. „Lorenzgründe“ und „Prehofgründe“ wurden 2000 parzelliert und es begann rasch eine rege Bautätigkeit bis zum Prehof und nahe an das Burgholz.

### Fichtengasse

Auf dem Gebiet zwischen Wiesenbach- und Steyrerstraße war früher ein kleiner Hang mit Nadelbäumen. Deshalb erhielt die Gasse dort die Bezeichnung Fichtengasse.

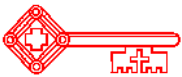
### Gartenweg

Der Gartenweg hat seinen Namen von einem großen Garten, der bis zum Zweiten Weltkrieg im Besitz der Gastwirts- und Fleischhauerfamilie Reiter war. Dieser reichte von der Amstettner Straße bis zur Url. In den 1930-er Jahren fanden dort die ersten Spiele des Fußballvereines statt, aber auch die Volksschule benützte diese ebene Wiese für den Turnunterricht. Der Garten wurde einerseits durch den Mühlbach, andererseits durch einen Weg geteilt. Auf der – vom Kloster aus gesehenen – rechten Seite entstand 1938 das erste Freibad, das vom Wasser des Mühlbaches gespeist wurde. Auf der linken Seite (Richtung Bachviertel) entstand eine kleine Siedlung, die heute die Adresse Gartenweg trägt. Dahinter befindet sich der heute stark dezimierte Reitergarten, der fast nur mehr aus einem Steilhang besteht.

### Girardistraße

Die Girardistraße erinnert an den großen Volksschauspieler Alexander Girardi (1850-1918), der in den Uraufführungen und zahlreichen weiteren Aufführungen der Zeller-Operetten „Der Vogelhändler“ und „Der Obersteiger“ die Titellrollen spielte. Durch sein großes Talent trug er sehr zum Erfolg der Zeller-Operetten bei. Weiters wurde er durch Raimund-Figuren (z.B. „Der Bauer als Millionär“) bekannt. Er trat an vielen Theatern in Wien, Berlin, Hamburg und Dresden auf. Er wurde 1850 in Graz geboren und starb 1918 in Wien.





### Graf-Ségur-Platz

Der Graf-Ségur-Platz ist den letzten Besitzern der Herrschaft St. Peter in der Au gewidmet. Die Grafen von Ségur-Cabanac erwarben 1851 das Schloss und hatten die Herrschaft bis 1948 inne. Der Platz ist gleichsam ein Gegenstück (bzw. Fortsetzung) zum Marktplatz. Diese beiden umschließen mit der Hofgasse und der Schlossallee den Kern des Ortes. Der Platz entstand nach 1948. Nach dem Verkauf des Schloss an die Gemeinde wurde der ehemalige Meierhof ausgebaut und die angrenzenden Grundstücke (Haghofsiedlung) aufgeschlossen. Dazwischen blieb dieser Platz unbebaut und erhielt den Namen des früheren Besitzers der umliegenden Grundstücke.



Umbauarbeiten am Graf-Ségur-Platz (2007)

### Griesfeldgasse, Griesfeldweg

Die Griesfeldgasse bzw. der Griesfeldweg befinden sich auf einem Schwemmsandgebiet am rechten Ufer. Das althochdeutsche Wort „gris“ bedeutet „Sand, Kies“ (vgl. Grieskirchen, Bad Griesbach, ...). Auf diesem Gebiet weidete früher das gesamte Vieh der Marktbewohner (ohne Unterteilungen). Als Hirten fungierten der Reihe nach die einzelnen Bürger. Daher erhielt auch der angrenzende Weg den Namen „Weideweg“. In einer Urkunde aus 1441 wird ein Wolfgang Lederer erwähnt, der „auf dem Gries zu St. Peter in der Au gesessen“ ist.

### Hafnerweg

Die Grundstücke rund um den Hafnerweg befinden sich auf sehr lehmhaltigem Boden, der für die Töpferei (Hafnerei) bestens geeignet ist. Ignaz Dürrer erwähnt in seiner Chronik, dass bereits in den 1870-er Jahren eine Wiese beim Burgholz als „Hafnerwinkel“ bezeichnet wurde.

### Haghofstraße

Die Haghofstraße verläuft an der Rückseite des Haghofes und gibt einer U-förmigen Siedlung den Namen, die als eine der ersten Siedlungen im Rahmen der Aufschließungen ab 1949 nach Auflösung der gräf-

lichen Gutsverwaltung sukzessive entstanden ist. Die Gründe gehörten zuvor zum Haghof und dieser wiederum zum Schloss.



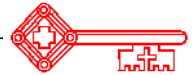
Haghof (1960)

### Hofgasse

Die Hofgasse ist eine alte Bezeichnung für die Verbindung zwischen dem Marktplatz, dem Schloss und seinen Nebengebäuden. Für die Bewohner war die unmittelbare Umgebung des Schlosses gleichsam der Hof, also der Herrschafts- und Verwaltungsbereich bzw. der adelige Haushalt des Schlossherrn.



ehemalige „Bahnhofstraße“ mit drei Bögen (1932)



In dieser Straße befanden sich neben dem Schloss weiters das Hofbräuhaus (Haus Pum), daneben die Gärtnerei und der Hofbäcker (Eisen-Klein, Strini).

Der Begriff Hofgasse kommt auch in den Matriken der Pfarre St. Peter häufig vor: 1702 war Andreas Conradt „Pöckh [= Bäcker] in der Hoffgassen“, 1763 heiratete Gabriel Gittlberger, „Bäcker, Wirt und Gastgeber am Schönfeld [= Hausname für das Hofbäckerhaus] in der Hoffgassen.“

Auch Ignaz Dürrer verwendet diesen Begriff in seiner Chronik. Demzufolge wurde diese Straße um 1880 als „Hofgasse“ bezeichnet. Ab dem frühen 20. Jahrhundert hieß die Hofgasse aber offiziell Bahnhofstraße. Erst 1982 wurde im Zuge der Neuordnung der Straßennamen wieder die alte Bezeichnung Hofgasse eingeführt.

Die Hofgasse geht über den „Bruckner-Berg“ über in die Bahnhofstraße. Zwischen den Häusern Schoißengeyr und Hirsch befanden sich ursprünglich drei Bögen. Heute befindet sich leider nur mehr ein Bogen dort. In eine Nische eines ehemaligen Bogens wurde ein Christopherus-Fesko gemalt.

### Ignaz-Dürrer-Straße

Die Ignaz-Dürrer-Straße erinnert an den bedeutenden St. Peterer Geschäftsmann Ignaz Dürrer (1847-1942), dem sog. „eisernen Dürrer“. Er erfand und produzierte mit über 20 Beschäftigten Kaffeeröstmaschinen. Diese Maschinen waren damals die einzigen in der Monarchie, sogar zur Pariser Weltausstellung fuhr er damit.

Im Jahre 1925, im Alter von 77 Jahren, verfasste er eine bedeutsame Häuserchronik der Marktgemeinde, ergänzt durch zahlreiche Anekdoten.



### Inzinghofsiedlung

Die Inzinghofsiedlung befindet sich auf ehemaligen Gründen des Inzinghofes in Richtung Weistrach. Dort wurden die ältesten Steinzeitfunde dieser Gegend gemacht. Es handelt sich somit um ein sehr altes Siedlungsgebiet.

### Kapellenstraße

Die Kapellenstraße verdankt ihren Namen der von Notar Adalbert Schiller erneuerten Kapelle neben dem Urtalerhof. Die vorherige Kapelle war von der alten Färberfamilie Oberleitner aus dem Bachviertel errichtet worden („Färber-Kapelle“). Die heutige Kapellenstraße war bis ca. 1966 die einzige Verbindungsstraße nach Seitenstetten. Danach wurde die neue Bundesstraße B122 errichtet (ebenso die Umfahrung von St. Peter über den „Polt-Berg“). Hinter der Schiller-Kapelle stand nach 1900 das Sägewerk des Franz Grubhofer, der in

der k.u.k. Monarchie ein Patent für gebrannte Dachziegel hatte. Heute ist die Kapellestraße eine Sackgasse.

### Kirchengasse

Für die Kirchengasse, die vom Marktplatz zur Kirche führt, war in früherer Zeit auch die Bezeichnung „Kramergasse“ üblich, da sich fünf kleine Geschäfte dort befanden: der Friseur Löschl, der Schuster Großschartner (später Krenslehner), der Schneider Kary, der Schuster Sommerer, das Geschäft der Familie Schwingenschuß (später Steinwendtner, Egger, Stropek, Hofstätter) sowie gleich rechts der Uhrmacher Moser (kurze Zeit die Sparkasse).

### Ledererleiten, Ledererweg

Im Gebiet der Ledererleiten bzw. des Ledererweges sind in früheren Jahrhunderten in unmittelbarer Nähe zur Url die Lederer und Gerber ihrer Arbeit nachgegangen. Der Gerbvorgang erfolgte in Gruben, die sich in der Nähe der heutigen Ledererleiten befanden. Es gab immer mehrere Lederer im Ort, 1316 gab es einen, 1390 bereits drei. Das letzte Haus dieser Zunft war das ehem. „Fischer-Haus“ (beim Polt-Kreisverkehr), wo sich wohl auch das überlieferte „Lederertor“ befand.

Der „Lederstumpf“ stand beim Haus Köck („Weidmühle“) am Mühlbach, das aber durch einen Neubau ersetzt worden ist (heute Ertler Straße).

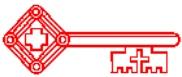
### Lehenbauerstraße

Die Lehenbauerstraße befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hauses „Lehenbauer“ (= „Frankenlehen“) und erinnert an die Zeit der karolingischen Herrschaft in unserer Gegend bzw. an das Verleihen von Lehen.



Haus Lehenbauer (2012)

Das Haus „Lehenbauer“ zählt zu den ältesten Häusern von St. Peter, besonders schön ist die gut erhaltene Sicht-Ziegel-Fassade. Das Haus befindet sich vor dem Steilabfall nach Wiesenbach, ein Teil des Hanges wird „Hexnleitn“ genannt und wurde früher zum Schlittenfahren benützt.



Auf den Gründen der heutigen Lehenbauersiedlung (gegenüber der Voralpensiedlung) befand sich bis in die 1990-er Jahre der zweite Fußballplatz des Ortes (der erste war im Bachviertel auf der ehem. Reiter-Wiese). Auch als Familienname kommt der Begriff „Leherbauer“ in St. Peter vor.

## Marktplatz

Der Marktplatz ist gleichsam die Keimzelle von St. Peter. Nachdem die erste Siedlung unterhalb des Schlosses im heutigen Bachviertel, auf einer Niederterrasse der Url, angenommen wird, entwickelte sich bald dieser lang gestreckte Platz als Zentrum des Ortes. Er wurde planmäßig zwischen Haghof und Schloss an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert angelegt.

Im September 1912 wurde der untere Marktbrunnen zugeschüttet, 1923 wurde eine „deutsche Eiche“ vor dem Zeller-Haus gepflanzt, um 1930 Kastanien. Am 6.9.1934 wurde der Marktplatz in Dollfußplatz umbenannt. In der Gemeinderatssitzung am 14. März 1938 wurde unter der Leitung des neuen Bürgermeisters Emmerich Zinner die Umbenennung des Marktplatzes in Adolf-Hitler-Platz beschlossen. 16 Fahnenmasten wurden aufgestellt, um bei festlichen Gelegenheiten den Marktplatz rasch schmücken zu können.



Marktplatz (um 1916)

Am 28. Juni 1944 wurde Heinrich Nefischer, Gastwirt in St. Peter, zum Referenten für die Verschönerung des Ortsbildes bestellt. Am 15. Juni 1946 wurde der Adolf-Hitler-Platz in Hauptplatz umbenannt. Im Juni 1949 wurden zur Verschönerung des Marktes Sitzbänke aufgestellt.

Vor dem Bau der neuen B122 verlief der ganze Verkehr durch den Ort. Zuvor mussten zwei Häuser am Marktplatz vor dem Haghof (Gröll und Riener-Binder) der Straßenverbreiterung weichen. 1956 starteten die Verhandlungen über die Ablöse. Im Oktober 1957 erfolgte der Abbruch.

Ab 1957 wurde das Parken an der Nordseite des Marktplatzes (Schoißengeyr aufwärts) verboten.

Die Niveauunterschiede wurden in den 1990-er Jahren durch kleine Terrassen, die für Schanigärten genutzt werden, ausgeglichen. Auf der anderen Seite entstand eine Nebenfahrbahn mit Parkplätzen.

Der Marktplatz präsentiert sich heute als ein geschlossenes, historisches Ensemble von reich gestaffelten, meist zweigeschossigen Bürgerhäusern, geschmückt durch einen schönen Altbestand an Kastanienbäumen.

Im Zuge der Landesausstellung 2007 wurden die Fassaden von den Hausbesitzern ausgebessert sowie der Haghof durch die Entfernung der Anschlagtafeln freigelegt. Ein einladender Platz ist dadurch entstanden.

## Michael-Beer-Gasse

Die Michael-Beer-Gasse erinnert an den Bauernaufstand im Jahr 1597. Michael Beer, der vom „Per-Hof“ in St. Michael stammte, war der Anführer der Bauern gegen Wilhelm Seemann von Mangern, an den ebenfalls eine Gasse erinnert.

## Mühlbachweg

Jeweils am Eingang und am Ausgang des geschlossenen Marktgebietes stand eine Mühle, die „Weidamühle“ und die „Hofmühle“, für die von der Url zwei kleine Mühlbäche abgeleitet wurden. Von den beiden dafür nötigen Wehren steht heute keine mehr. 2009 wurde die Wehr hinter der Firma Polt entfernt, um für die Reitschulsiedlung die Hochwassergefahr zu entschärfen.

Der eine Mühlbach durchfloss das Bachviertel, u.a. wo heute die Linde vor dem Haus Berndl steht und wo die Frauen ihre Wäsche wuschen. Die Schwemmhütte am Mühlbach wurde im November 1940 abgetragen. Der Mühlbach wurde zugeschüttet, da er für die Hofmühle nicht mehr benötigt wurde. Der Straßennamen erinnert heute noch daran.

## Obersteigerstraße

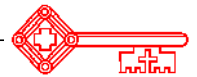
Die Obersteigerstraße hat ihren Namen von der gleichnamigen Operette Carl Zellers erhalten, die er 1894 komponiert hat. Sie ist eines seiner bekannteren Werke.

## Quellenstraße

Die Quellenstraße befindet sich in einem sehr wasserreichen Gebiet. Einerseits fließt dort das Pfarrerbachl, andererseits gibt es mehrere Teiche (Wiesenbach, Reiterteiche). Der Name stammt aber tatsächlich von einer ergiebigen Quelle, die u.a. das Pensionistenheim und einige umliegende Häuser mit Trinkwasser versorgt.

## Reitschulsiedlung

Die Reitschulsiedlung befindet sich im Augebiet des linken Urfufers. Dieses Gebiet, das ursprünglich zum Schloss gehörte, wurde von den jungen Grafensöhnen bzw. von Kindern der höheren Bediensteten als Reitplatz verwendet.



Aber auch die um 1800 im Haghof einquartierten französischen Soldaten sollen hier ihre Reitexerzitionen abgehalten haben. Die Aufschließung dieses Gebietes begann 1967.

### Schlossallee

Die Bezeichnung Schlossallee erinnert daran, dass die Straße, die vom Schloss bis zum Haghof hinauf verläuft, links und rechts mit hohen Birnbäumen gesäumt war. Von alledem ist heute nichts mehr sichtbar. Die Allee wurde 1948 gefällt. In der Gemeindechronik ist vermerkt: „In der vom Schloss zum Meierhof führenden Allee werden die alten Obstbäume gefällt und das Holz veräußert.“

### Schwingschußstraße

Die Schwingschußstrasse erinnert an den bedeutenden Naturwissenschaftler Leo Schwingschuß (1878-1954), der ein berühmter Schmetterlings-



sammler war. Seine umfangreiche Sammlung, eine der größten Europas, befindet sich heute im NÖ. Landesmuseum.

Er entstammte einer alten St. Peterer Familie, sein Vater Ignaz war Bürgermeister und Kaufmann. Das Stammhaus der Familie befindet sich in der Kirchengasse (heute Haus Steinwendtner). In St. Peter leben heute keine Nachkommen mehr.

### Sonnenweg, Südhangstraße

Der Sonnenweg bzw. die Südhangstraße leiten ihren Namen von der geographischen Lage ab. Viele Sonnentage und -stunden sollten hier garantiert sein.

### Sportplatzstraße

Die Sportplatzstraße führt zum neu errichteten Sportzentrum längs der Url an der Reitschulsiedlung vorbei. Ein neu errichteter Holzsteg stellt eine wichtige Verbindung zur Bachnerstraße dar und wird von Wanderern und Radfahrern gerne benützt.

### Steyrer Straße

Die Steyrer Straße ist die Fortsetzung von Marktplatz und Vogelhändlerplatz Richtung Steyr. An ihr liegen der Kindergarten und die Straßenmeisterei. Sie endet bei der Petrusstatue von Kunibert Zinner, wo gegenüber auf der „Gehingerwiese“ alljährlich im Juni das Peterfeuer abgehalten wird.



Petrus-Statue (Kunibert Zinner, 1973/74)

### Tannengasse

Von einem kleinen Hang zwischen Wiesenbach- und Steyrerstraße, der mit Nadelbäumen bewachsen war, leitet sich der Name dieser Gasse ab.

### Teichstraße

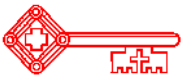
Die Teichstraße ruft in Erinnerung, dass sich dort einmal der Teich der Pfarre St. Peter befand. Ein Teil des Pfarrerbachs wurde aufgestaut und Fische gezüchtet. Dieser Teich wurde trockengelegt und weiter unten wurden mehrere neue Teiche angelegt.

### Urlweg

Der Urlweg verläuft im Bachviertel parallel zur Url. 1468 kommt die Bezeichnung „bey der Url in Sand Peters pharr“ vor. Der keltische Name „urula“ bedeutet „die Gewundene“.

### Vogelhändlerplatz

Am 23.4.1938 wurde eine alte Scheune gegenüber des Notariates von Franziska Klein um 3.000 Schilling gekauft und abgerissen. Das Holz bekam sie zurück. Zur „Verschönerung“ des Ortes wurde eine schöne Gartenanlage errichtet, heute befindet sich dort die Hauptschule. Davor steht eine Statue von Kunibert Zinner. Sie stellt Adam von Tirol, den Vogelhändler aus Carl Zellers gleichnamiger Operette dar, die er 1891 komponiert hat.



Vogelhändler-Statue (Kunibert Zinner, 1967)

### Voralpensiedlung, Voralpenweg

Von der Voralpensiedlung bzw. vom Voralpenweg aus hat man eine schöne Fernsicht auf die Voralpen, u.a. auf den Plattenberg, den Rastberg in St. Michael, den Sonntagberg bzw. bei klarer Sicht weiter bis zum Ötscher. Der Spatenstich für diese doppelte Reihenhäuseranlage erfolgte im Juni 1964.

### Waldweg

So wie die Burgholzstraße erinnert auch der Waldweg an eine Schenkung aus dem 13. Jahrhundert, als die 60 Häuser des Marktes diesen Wald zur Verfügung gestellt bekamen.

### Weistracher Straße

Die Weistracher Straße verläuft zwischen Inzinghof und Nußbaumergut nach Weistrach. Beim Schodermayrhof zweigt ein Weg zur Fröschlkapelle ab. Die Kapelle steht auf altem Fröschl-Grund (heute Kammerhofer) und war ursprünglich nur ein Bildstock mit einer Nachbildung der Pietà (schmerzhaften Muttergottes) von Maria Taferl. Später baute man vorne eine kleine Kapelle daran. Zu den Bitttagen und im Marienmonat Mai finden dort Andachten und Prozessionen statt.

### Wiesenbachstraße

Die Wiesenbachstraße führt in den gleichnamigen Ortsteil der ehemaligen Dorfgemeinde St. Peter, der sich auf der nördlichen Seite des Pfarrerbachls befindet und sich Richtung Weistrach erstreckt. Das Pfarrerbachl entspringt nördlich des Hauses „Irxenmair“, bildet ein Stück der Grenze zu Weistrach und mündet im Bachviertel in die Url. In einem Urbar von 1498 kommt der Name „Wisnnpach“ vor. Zu erwähnen ist auch das Geschlecht der Pauzen von Wiesenbach.

### Wilhelm-Seemann-Gasse

Wilhelm Seemann von Mangern war von 1591 bis 1621 Schlossherr in St. Peter und zugleich Statthalter des Landes ob der Enns. Seemann ließ das Schloss in die noch heute bestehende Gestalt umbauen. Finanziert wurde dies u.a. durch harte Frondienste seiner untertänigen Bauern. Am Lichtmesstag 1597 entlud sich der Unmut darüber. Michael Beer belagerte mit den Bauern das Schloss und hielt den Schlossherrn gefangen.



Beer büßte den Aufstand aber mit seinem Leben. Bis zur Bauernbefreiung 1848 mussten die Bauern am Lichtmesstag mit einem weißen Stab und einem goldenen Degen Abbitte leisten. Nach der Bauernbefreiung 1848 war schließlich Schluss mit diesem demütigenden Ritual. Seemanns Grabplatte befindet sich im Vorraum der Pfarrkirche.

### Windischgrätzstraße

Die Windischgrätzstraße in unmittelbarer Nähe zum Schloss trägt den Namen eines für St. Peter bedeutenden Adelsgeschlechtes. Die Reichsgrafen und -fürsten von Windischgrätz waren von 1682 bis 1845 Besitzer der Herrschaft St. Peter. Acht Mitglieder wurden in der Kirchengruft unterhalb des Hochaltars beigesetzt. Seit der Errichtung des Jugendstilaltars ist der Zugang zur Gruft verbaut, lediglich ein kleines Luftloch an der Außenwand des Presbyteriums gewährt einen kleinen Einblick in die Gruft. Eine Tafel hinter dem Hochaltar gibt weitere Informationen über Graf Ernst Friedrich, den größten Sohn dieser Familie.

### Ziegelfeldstraße

In der Ziegelfeldstraße und ihrer Umgebung befanden sich die Lehmgruben des „Moar z'Gassenegg“, wo italienische Wanderarbeiter, die sog. „Ziegelschläger“, jeden Sommer als Saisonarbeiter zur Ziegelerzeugung angestellt worden waren. In der Nähe der „Moarlacken“ an der Westseite des Burgholzes befand sich das „Ziegelstadelfeld“, wo sich der Brennofen und das Lagerfeld für die Ziegel befanden. Die „Moarlacken“ ist nichts anderes als eine alte, mit Wasser gefüllte Lehmgrube. Hier sollen auch Ziegel für den Ertler Kirchenbau (1901-1913) hergestellt worden sein.

#### Quellen

Dürrer-Chronik (1927), Hansmann-Chronik (1994) Gemeindechronik, Gemeindearchiv St. Peter in der Au  
Blank, Hans: Topographie Niederösterreichs (St. Peter in der Au) Heimatsammlung Mag. Daniel Brandstetter